

# Personen

Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“



## Das IAB in aller Welt

**Prof. Lutz Bellmann**, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“, hielt am 6. Dezember 2010 am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel einen Vortrag zum Thema „Betriebliche Weiterbildung in der globalen Wirtschaftskrise“.

**Dr. Hans Dietrich**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, präsentierte auf dem Jahreskongress der Social Science History Association (SSHA) in Chicago (USA) im November 2010 ein Papier zum Thema „Transitions from apprenticeship training into a first significant job 1977 - 2003 – business cycle, demographic change and gender specific transition patterns“. Er analysierte den Effekt des Konjunkturverlaufs auf individuelle Übergänge von Ausbildung in Beschäftigung und zeigte dabei geschlechtsspezifische Muster sowie eine spezifische Wirkung alternativer Ausbildungs-Regimetypen auf.

**Marco Hafner**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische Methoden, war im März und im Oktober/November 2010 für mehrere Wochen zu Gast im Centre for Research and Analysis of Migration (CReAM) am University College of London (Großbritannien). Er arbeitete dort zusammen mit Prof. Christian Dustmann und Prof. Uta Schönberg

an dem gemeinsamen Projekt „Organizational Change and Polarization“, das den Einfluss von technologischen und organisatorischen Veränderungen auf die Lohnstruktur auf Firmenebene untersucht. Außerdem besuchte er die CEMMAP Masterclass „Nonparametric instrumental variables estimation: theory and applications“, gehalten von Joel Horowitz.



Dr. Jörg Heining

**Dr. Jörg Heining**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum (FDZ), ist seit 4. Oktober 2010 Visiting Scholar am Institute for Social Research (ISR) der University of Michigan in Ann Arbor (USA). Er ist dort längerfristig im Rahmen eines Kooperationsprojekts tätig, das den Zugang zu Daten des FDZ erleichtern soll.

**PD Dr. Elke Jahn** präsentierte am 6. Januar 2011 auf der „Annual Convention Allied

Social Science Associations“ in Denver (USA) den Beitrag „Looking Beyond the Bridge: The Effect of Temporary Agency Employment on Labor Market Outcomes“. Sie zeigte darin auf, dass Zeitarbeit in Dänemark für viele Arbeitslose ein Sprungbrett in reguläre Beschäftigung ist und von ihr vor allem Problemgruppen des Arbeitsmarkts wie Einwanderer und Sozialhilfeempfänger profitieren.

**Silvia Maja Melzer**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, besuchte vom 1. Dezember 2010 bis 28. Februar 2011 die Universität Tilburg in den Niederlanden. Sie arbeitete mit Prof. Ruud Muffels im Fachbereich Soziologie an ihrem Dissertationsthema „Migration und Lebenszufriedenheit“ und hielt dort einen Vortrag zum Thema „Does Migration Make You Happy? The Impact of Migration on Subjective Well-Being“.

Mehrmals im Jahr veranstaltet das World Business Institute internationale Konferenzen zur Betriebsforschung, die auch Programmteile an der Schnittstelle von Betriebs- und Volkswirtschaftslehre umfassen. Wissenschaftler des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ präsentierten dort am 27. September 2010 ihre Ergebnisse zum Thema „Recruiting with obstacles“ bzw. „Determinants of company-level responses to the financial crisis in Germany“: **Martina Rebien** untersuchte

Besetzungszeiten von Betrieben unter Berücksichtigung von Ereigniszeitpunkten im Einstellungsprozess und kam zu dem Ergebnis, dass Besetzungsprozesse, die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, nicht notwendigerweise von Schwierigkeiten begleitet sein müssen. **Markus Heckmann** referierte darüber, inwiefern Betriebe von der Wirtschaftskrise 2008/09 betroffen waren und welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um dem gegenzusteuern. **Dr. Sabine Klinger** stellte am 23. November 2010 in Melbourne (Australien) das Papier „Did recruitment problems account for the German job miracle?“ vor. Dabei ging es um die Frage, ob Betriebe, die im Jahr 2008 einen Fachkräftemangel erlebt haben, eher dazu neigten, während der Krise Arbeitskräfte zu horten.

**Heiko Stüber**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ und GradAB-Stipendiat, hielt sich von Februar bis April 2011 zu einem Forschungsaufenthalt an der University of Edinburgh in Schottland auf. An der dortigen School of Economics tauschte er sich vor allem mit Prof. Mike Elsy über Fragen zum Thema Lohnrigiditäten aus.



Heiko Stüber

**Franz Zahradnik**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hielt auf der Midterm-Conference des Netzwerkes „Youth and Generations“ der European Sociological Association in Disley bei Manchester (Großbritannien) am 11. September 2010 einen Vortrag zum Thema „Sanctions against young jobless welfare recipients in Germany – social inclusion through



Franz Zahradnik

social exclusion?“ Der IAB-Wissenschaftler präsentierte erste Ergebnisse aus Interviews mit jungen sanktionierten Arbeitslosengeld-II-Empfängern, insbesondere zu exklusionsverstärkenden Tendenzen von Sanktionen bei sozial benachteiligten Heranwachsenden.

**PD Dr. Markus Promberger**, Leiter des Forschungsbereichs „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, besuchte am 31. März 2011 das Working Lives Research Institute der London Metropolitan University (Großbritannien) anlässlich der Tagung „Class, Identity and Culture“ zum Gedächtnis an den verstorbenen Prof. em. Dr. John Kirk. Dort hielt er einen Vortrag über kulturalistische Weiterentwicklungen des Klassenbegriffs.

## Aus aller Welt ins IAB

Seit dem Wintersemester 2010/11 veranstaltet das IAB zusammen mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl Prof. Christian Merkl) ein gemeinsames Forschungsseminar. Es wird vonseiten des IAB vom Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ organisiert. Zum Auftakt der neuen Seminarreihe sprach am 9. November 2010 **Almut Balleer** vom Institute of International Economic Studies der Universität Stockholm (Schweden) über die Determinanten der Arbeitsmarktdynamik in Deutschland. Das Seminar soll den Austausch zwischen Forscherinnen und Forschern an der Schnittstelle von



Almut Balleer

Makroökonomik und Arbeitsmarktforschung intensivieren und die IAB-Forschung zur Makroökonomie des Arbeitsmarktes befruchten. Die Veranstaltungsreihe wurde im Sommersemester 2011 unter anderem mit einem Vortrag von Prof. Dennis Snower, Präsident des Instituts für Weltwirtschaft und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, fortgesetzt.

Im Februar 2011 war **Jon C. Messenger** von der International Labour Organisation (ILO) zu Besuch im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“. Am 24. Februar hielt er im Rahmen der Veranstaltungsreihe „IAB-Colloquium“ einen Vortrag zum Thema „Offshoring and Working Conditions in Remote Work“ (Die Auslagerung von Arbeit in das Ausland – Konsequenzen und Arbeitsbedingungen von Telearbeit). Am zweiten Tag seines Besuchs ging es um einen Beitrag des Forschungsbereichs über Kurzarbeit für einen Band mit dem Titel „Work Sharing during the Great Recession and beyond“, der in einer Buchreihe der ILO erscheinen soll.



Jon C. Messenger

**Brady West** von der University of Michigan (USA) war vom 27. Oktober bis 3. November 2010 Gast des Kompetenzzentrums Empirische Methoden. Er arbeitete gemeinsam mit Prof. Frauke Kreuter, Stephanie Eckman, Ph.D., sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem Haushaltspanel zu Messfehlern, die bei Beobachtungen von Interviewern entstehen (Paradaten). Während seines Aufenthalts hielt er den Vortrag „The Quality and Utility of Interviewer Estimates of Household Characteristics in the U.S. National Survey of Family Growth (NSFG)“. Darin ging

es um Qualität und Verwendbarkeit von Daten, die Interviewer durch Beobachtung der befragten Personen generieren.



Brady West

**Prof. Peter J. Dolton** war als Keynote-Speaker bei dem Workshop „Perspectives on (Un-) Employment“ zu Gast, den die Kollegiaten und Stipendiaten des gemeinsamen Graduiertenprogramms des IAB und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg am 18. und 19. November 2010 veranstalteten. Prof. Dolton lehrt am Department of Economics der Universität London und an der London School of Economics. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „IAB-Collo-



Prof. Peter J. Dolton

quium“ hielt er zudem am 17. November einen Vortrag zum Thema „Total Reward in the UK in the Public and Private Sectors“. Dolton ging der Frage nach, inwiefern sich in Großbritannien die Entlohnung von Angestellten im privaten und im öffentlichen Sektor unterscheidet, wenn man das Einkommen über den gesamten Lebensverlauf hinweg, also einschließlich etwa der Rentenzahlungen, betrachtet.

Zwei hochrangige Vertreter aus der Politik besuchten im vergangenen Herbst die Zentrale der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. Beide Male war auch das IAB vertreten. **Cem Özdemir**, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, informierte sich am 19. Oktober 2010 über die aktuelle Lage am Arbeitsmarkt. Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, stellte Forschungsergebnisse des Instituts zur Zuwanderung und zum Fachkräftebedarf vor. Bei dem Besuch des US-amerikanischen Botschafters **Philip D. Murphy** am 22. November 2010 gab Dr. Ulrich Walwei einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

## Aus der Welt des IAB

**Dr. Timo Baas**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, wurde am 17. Februar 2011 in den Expertenrat „Job Mobility Laboratory“ der EU-Kommission (Generaldirektion für Beschäftigung) berufen.

**Andreas Damelang**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, wurde im November 2010 von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg der akademische Grad „Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ (Dr. rer.



Dr. Timo Baas

pol.) verliehen. Seine Dissertation wurde im Mai 2011 unter dem Titel „Arbeitsmarktintegration von Migranten. Die Potenziale kultureller Vielfalt nutzen“ in der Reihe „IAB-Bibliothek“ (Band 327) veröffentlicht.



Dr. Andreas Damelang

**PD Dr. Guido Heineck**, Leiter des Forschungsbereichs „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, vertritt im Sommersemester 2011 den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Empirische Mikroökonomik, an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

**Christian Hohendanner**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe

und Beschäftigung“, wurde im Januar 2011 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg promoviert. Der Titel seiner Dissertation lautet „Beschäftigungsformen jenseits der Normalarbeit“.



Dr. Christian Hohendanner

**Eva Kopf**, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“, hat im Januar 2011 ihre Promotion am Fachbereich für Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg mit dem akademischen Grad des Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Dr. rer. pol.) abgeschlossen. Ihre Doktorarbeit „Effectiveness of major activation programs



Dr. Eva Kopf

for welfare recipients: Evidence from Germany“ wurde online veröffentlicht (<http://www.opus.ub.uni-erlangen.de/opus/volltexte/2011/2432/pdf/EvaKopfDissertation.pdf>).

**PD Dr. Markus Promberger**, Leiter des Forschungsbereiches „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, wurde am 8. Dezember 2010 an der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg habilitiert mit einer Schrift über „Leiharbeit in der betrieblichen Praxis: Flexibilität und Prekarität einer atypischen Beschäftigungsform“. Am 18. Februar 2011 wurde ihm die akademische Lehrbefugnis (venia legendi) für Soziologie übertragen. Der Privatdozent ist vom 1. April bis 31. Juli 2011 an die Ludwig-Maximilians-Universität München abgeordnet, um vertretungsweise die Aufgaben eines Professors für Soziologie am Lehrstuhl III des Instituts für Soziologie wahrzunehmen.



Dr. Jens Stegmaier

**Jens Stegmaier**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, wurde im November 2010 an der Universität Erlangen-Nürnberg promoviert. Der Titel seiner Dissertation lautet „Empirische Analysen zur betrieblichen Weiterbildung unter besonderer Berücksichtigung der Betriebsgröße“.

## Porträt

# „Eine Investition in Qualität“

**Gute Daten sind die Grundlage einer rationalen Sozial- und Wirtschaftspolitik.**

**Professor Dr. Frauke Kreuter, Leiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg, möchte das Bewusstsein für Datenqualität in Deutschland schärfen.**

Ob es um Reformen am Arbeitsmarkt oder im Bildungsbereich geht, um die Entwicklung wirksamer Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs, die Steuerung von Zuwanderung oder die Bekämpfung von Kinderarmut: Valide und verlässliche Daten sind die Grundlage einer rationalen Sozial- und Wirtschaftspolitik. „Das Problem ist: Zahlen bekommt man relativ schnell, aber die Daten müssen so gut und vertrauenswürdig wie möglich sein, damit die richtigen Entscheidungen getroffen werden“, betont Professor Dr. Frauke Kreuter, Leiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden (KEM) am IAB. Weil Daten zudem aus ideologischer Sicht interpretiert werden können, ist eine unabhängige, kritische Forschung – wie hier am IAB möglich – umso wichtiger.

Die Soziologin hat drei Jahre an der University of California in Los Angeles und sechs Jahre an der University of Maryland gearbeitet, bevor es sie vor einem Jahr zurück nach Deutschland ans IAB zog. „In den USA haben sozialwissenschaftliche Daten in der Politik einen hohen Stellenwert. Doch auch hier wie in der Europäischen Union insgesamt ist die Erkenntnis gestiegen, dass man gesicherte Daten braucht und diese nicht umsonst zu haben sind“, sagt Frauke Kreuter. Das IAB biete ihr die Möglichkeit, „ganz nah an der Datenerfassung zu arbeiten“, begründet die international erfolgreiche Wissenschaft-

lerin, warum sie nach Nürnberg gekommen ist. Auf das universitäre Umfeld muss sie dabei nicht verzichten, denn die Leitung von KEM ist mit der S-Professur „Social Surveys und Arbeitsmarktforschung“ des IAB an der Ludwig-Maximilians-Universität München verbunden.

Um die Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen laufend zu verbessern, setzt KEM statistische und ökonometrische Methoden ein und entwickelt diese weiter. Außerdem forscht KEM im Bereich „Survey Methodology“ zu Erhebungsmethoden von Befragungen und Bevölkerungstichproben. Darüber hinaus unterstützt KEM die anderen Forschungsbereiche und -gruppen am IAB bei empirischen Analysen mit methodischem Know-how und übernimmt im Graduiertenprogramm die Lehre im Bereich Methoden und Statistik.

Zu den Forschungsschwerpunkten von Frauke Kreuter gehört das Zusammenwirken von Interviewer und Befragten: „Viele Daten werden mit Hilfe von Interviewern erhoben. Als Menschen bringen sie auch Menschliches in den Prozess.“ Die Interaktion zwischen Interviewer und Befragten kann die Ergebnisse einer Befragung beeinflussen. Dies betrifft sowohl die Rekrutierung der Befragten als auch den Befragungsprozess selbst. Zum Bei-

spiel werden in vielen Erhebungen Filterfragen gestellt, um eine bestimmte Gruppe von Befragten zu identifizieren, die daraufhin in die Befragung einbezogen oder davon ausgeschlossen werden. „Wenn man auf eine Filterfrage mit ja antwortet, folgt eine Serie von weiteren Fragen. Interviewer und Befragte können erkennen, dass mit einer Verneinung der Filterfrage viel Zeit und Aufwand gespart werden kann“, erläutert Frauke Kreuter. Handeln Interviewer oder Befragte entsprechend dieser Erkenntnis, dann nehmen im Laufe einer Befragung Messfehler auf zentralen Merkmalen zu. KEM untersucht deshalb gerade in einem Projekt die Anreize, die für solche Effekte verantwortlich sind, und erprobt Strategien, um diese zu vermeiden.

Wenn Stichproben verzerrt sind, zeichnen die daraus resultierenden Schätzungen ebenfalls ein falsches Bild von der Realität. So geht die Bereitschaft von Haushalten, an Umfragen teilzunehmen, stetig zurück. Dieses

**„Sozialwissenschaftliche Daten haben in den USA in der Politik einen hohen Stellenwert.“**

Nonresponse-Problem stellt heutzutage eine der größten Herausforderungen für Surveys in aller Welt

dar. Wenn nicht alle ausgewählten Haushalte oder – im Falle von Betriebsbefragungen – alle ausgewählten Betriebe befragt werden können und keine oder unzureichende Informationen über die Nichtteilnehmer zur Verfügung stehen, lassen sich daraus entstehende Verzerrungen nicht abschätzen und korrigieren.

„Nonresponse-Probleme und Messfehler lassen sich für einige Surveys des IAB besonders gut untersuchen, weil Daten aus den Befragungen und Daten über den Befragungsprozess mit administrativen Daten der Bundesagentur für Arbeit verknüpft werden können“, erklärt Frauke Kreuter.

### Zur Person

**Prof. Dr. Frauke Kreuter** studierte von 1990 bis 1996 Soziologie an der Universität Mannheim. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung und ab 1997 an der Universität Konstanz, wo sie 2001 bei Prof. Dr. Rainer Schnell promovierte. Anschließend war sie zunächst als Postdoktorandin und später als Adjunct Assistant Professor im Fachbereich Statistik der University of California, Los Angeles, tätig. Von 2004 bis 2010 war sie Assistant Professor im „Joint Program in Survey Methodology“ (JPSM) an der University of Maryland. Seit Juli 2010 leitet Frauke Kreuter das Kompetenzzentrum Empirische Methoden am IAB und hat die S-Profsur „Social Surveys und Arbeitsmarktforschung“ des IAB an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Von ihrer Tätigkeit als Associate Professor im JPSM seit 2010 ist sie derzeit beurlaubt. Seit 2005 ist Frauke Kreuter zudem Adjunct Research Assistant Professor am Institut für Sozialforschung der University of Michigan und Faculty Associate am Maryland Population Research Center.



Das IAB kombiniert bereits seit einigen Jahren regelmäßig administrative Daten und Survey-Daten. „Ich bin sicher, dass die Nachfrage nach solchen Verknüpfungen in Zukunft auch an anderen Forschungseinrichtungen steigen wird. Die Nutzung von verschiedenen Datenquellen entlastet die Befragten und spart Erhebungskosten“, sagt Frauke Kreuter, die hierzu ab September mit einem Postdoktoranden von der University of Michigan arbeiten wird. Das Projekt wird von der Humboldt Stiftung finanziert. Gemeinsam mit Kollegen von der University of Maryland soll in diesem Zusammenhang auch die Qualität der administrativen Daten selbst

untersucht werden – ein Forschungsfeld, das bisher wenig Beachtung gefunden hat, obwohl die

administrativen Daten in der Arbeitsmarktforschung eine sehr große Rolle spielen.

Gute Daten zu erheben, kostet Zeit und Geld. Doch das zahlt sich aus, denn: „Es ist

eine Investition in Qualität“, betont Frauke Kreuter. Hat man viel Zeit und Geld in gute Daten investiert, sollten diese viele Personen nutzen können. „Daten an andere Nutzer weiterzugeben ist aber zu Recht aufgrund der Vorgaben des Datenschutzes nicht immer möglich“, erläutert Frauke Kreuter. Um sie dennoch für die Wissenschaft zugänglich zu machen, können sie anonymisiert werden. Ein Forschungsschwerpunkt von KEM liegt daher auf der Erzeugung und Bereitstellung von synthetischen Datensätzen: Sie bilden die Struktur ab wie die Originaldaten, ohne dass diese noch enthalten sind, und lassen keinen

Rückschluss auf Personen oder Betriebe mehr zu.

„Ich hoffe, dass ich dazu beitragen kann, das Bewusstsein für Datenqualität und Survey-Methoden in Deutschland zu schärfen und gleichzeitig die in Deutschland gewonnenen Erfahrungen in der Nutzung der administrativen Daten

nach USA zu bringen“, sagt die Wissenschaftlerin. Sie sieht sich „in der Vermittlerrolle zwischen dem, was ich hier und in den USA gesehen und erlebt habe. In beiden Ländern zu leben und zu arbeiten, aus beiden Ländern das Positive zusammenzuführen – das macht es spannend.“

Aus den USA hat Frauke Kreuter übrigens auch die Freude am Rudern mitgebracht. „Beim Rudern bekommt man den Kopf frei: Man macht anderthalb Stunden lang genau das, was der Vordermann macht“, lacht sie, „das erfordert viel Konzentration und ist gleichzeitig sehr entspannend“. Den Ausgleich sucht sie gerne auch beim Klettern in den Bergen: „In den Sommerferien werde ich mit meiner Schwester und meiner Nichte einen Kletterkurs machen.“

*Autorin: Dr. Andrea Kargus*